



Akademie-Professorin Cordula Gudemann vor einem ihrer Werke: In der Galerie im Schloss Mochental sind jetzt und bis zum 15. November Arbeiten ihrer Schüler zu sehen. Foto: Christina Kirsch

Abgerungene Erkenntnisse

Kunst Erstaunlich vielfältig ist das Spektrum der Arbeiten aus der Klasse der Akademie-Professorin Cordula Gudemann in der Galerie im Schloss Mochental. Von Christina Kirsch

Nicht jeder wird Künstler, der an der Kunstakademie studiert. Die Mehrzahl wandert in andere Berufe ab, manche Künstler leben geradezu prekär von der Hand in den Mund. Was einem Künstler auf dem Kunstmarkt Erfolg beschert, lässt sich oftmals nicht voraussagen. Was jedoch dazugehört, sind ein authentisches Werk, handwerkliches Können, Überzeugungskraft und eine Idee, die sich von anderen Ideen abhebt. All das lässt sich in 23 künstlerischen Positionen aus der Malklasse von Cordula Gudemann ablesen, die jetzt in der Galerie im Schloss Mochental ausgestellt werden, und es spricht für die Professorin der Stuttgarter Kunstakademie, dass es unterschiedlicher kaum geht.

Lebensechte Stubenfliege

Ilker Basirli bannt Momentaufnahmen auf die Leinwand. Da sitzt eine Stubenfliege lebensecht im Bild und ein Gummibaum aus einer verstaubten Büroecke wird zum schemenhaft verschwindenden grafischen Muster. Nina Johanna Bergold hat die alte Technik des Scherenschnitts aufgenommen und schneidet in schwarze, elastische Teichfolie, die in ihren Installationen frei im Raum hängt. In Mochental hängen nur zwei kleinere Arbeiten, denen aber anzusehen ist, dass die Künstlerin einen ganzen Kosmos an mensch-

lichem Dasein in schwarze Folie verweben kann.

In den Radierungen und Acrylbildern von Karin Brosas springen den Betrachter absurde Szenarien an. Kraken zwischen berittener Polizei, ein Rettungsring im Laub – und was will das Mädchen vor dem Regal mit den Siegetrophäen mit dem Baseballschläger hinter seinem Rücken? Eine Überwachungskamera zeichnet die für Pokale und anderen Nippes gefährliche Situation auf.

„Schweinschaxe zierte das Tattoo eines chinesischen Drachens.“

Rätselhaft Beunruhigendes zeigen auch die gezeichneten Erinnerungsmomente von Stefanie Fleischhauer. Fabian Holzwarth zeigt schwarzweiß verfremdete Fotos aus Hanau, einer Stadt, in der im Februar dieses Jahres neun Menschen von einem Täter erschossen wurden. Die düstere Stimmung sozialer Verrohung zeigt sich auch in den Haufen von Grablichtern und in Plastik verpackter Blumen auf dem regennassen Asphalt.

Zu den Künstlern, die in ihrer Heimat vielfältigen Repressalien

ausgesetzt sind, gehört der Südkoreaner Yongchul Kim, der zwei Jahre Soldat war und in seiner Heimat als Regierungskritiker unter besonderer Beobachtung stand. Seine Darstellungen von Menschen sind düster, verloren und oft beängstigend.

Stefan Knaus entwirft mit dem Zeichenstift Tierroboter und menschliche Maschinen, die einem second life entsprungen sein mögen. Zu Irritationen mögen auch die tätowierten Fleischstücke führen, die in einer perfekten Aquarelltechnik von Jinjoo Lee zu Papier gebracht wurden. Die Schweinschaxe zierte das Tattoo eines chinesischen Drachens.

Den Krieg anklagen

Aus einer Welt der bösen Träume scheinen auch die Gesichter von Johanna Mangold entstiegen zu sein. Die Künstlerin zeigt zudem kryptische Objekte aus Materialien, die dem Betrachter Rätsel aufgeben. Die Malerin Claudia Magdalena Merk stellt derzeit in der so genannten Frischzelle im Stuttgarter Kunstmuseum Plakate zu den Grundrechten aus. In Schloss Mochental sieht man Bilder mit Soldaten und Gewehrpatronen, die alpträumhaft den Krieg anklagen.

Ein mit 225 mal 300 cm ungewöhnlich großes Aquarell von Arthur Metz stellt eine Gruppe junger Männer in einer Berliner U-Bahn dar. Die fröhliche Stim-

mung kann jederzeit umschlagen. Filigrane Gebilde wie Vogelkäfige gestaltet Alessia Schuth aus einer Kunststoffmasse, mit der sie wie mit einem Stift zeichnen kann.

Individualität fördern

Die Nikolauskapelle in Mochental gehört ganz der Professorin Cordula Gudemann, die „Farbe aus dem Gegenstand entwickelt“, wie sie selber sagt. Der Umgang mit Farbe äußert sich schwelgerisch und opulent. Trotzdem fehlen die assoziierfähigen Chiffren nicht. An ihren Studentinnen und Studenten lässt sich ablesen, dass Cordula Gudemann eine malerische Individualität fördert, die der Welt manche Erkenntnis abzurufen vermag.

23 Aussteller zeigen bis 15. November ihre Werke

Künstler Die Ausstellung im Schloss Mochental dauert bis 15. November. Beteiligt sind Ilker Basirli, Nina Johanna Bergold, Karin Brosa, Stefanie Fleischhauer, Fabian Holzwarth, Anna Huxel, Yongchul Kim, Stefan Knaus, Tiin Kurtz, Jinjoo Lee, Johanna Mangold, Claudia Magdalena Merk, Arthur Metz, Nigatu Tsehay Molla, Agnes Mrowiec, Wolfgang Neumann, Alessia Schuth, Tesfaye Urgessa, Weiran Wang, Xianwei Zhu, Friedrich Zirn, Ivan Zozulya und Cordula Gudemann.